



HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE

Sektion Bern

T 031 388 87 87
F 031 388 87 88

Gutenbergstrasse 1
Postfach 5464
3001 Bern

www.bern-cci.ch
hk@bern-cci.ch

A-Post / Vorab per Mail

Wirtschaftsförderung
Herr Dr. Dres von Weissenfluh
Leiter Wirtschaftsamt der Stadt Bern
Waisenhausplatz 25
3000 Bern 7

Bern, 17. August 2009

Kommunale Tourismusförderungsabgabe in Bern / Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Dr. von Weissenfluh
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 4. Juni 2009 hat die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern den Vorschlag zur Einführung einer kommunalen Tourismusförderungsabgabe (TFA) in der Stadt Bern in die Vernehmlassung gegeben. Mit Schreiben vom 1. Juli 2009 wurde die Vernehmlassungsfrist auf den 31. August 2009 verschoben. Gerne nehmen wir an diesem Verfahren teil und reichen Ihnen vorliegend fristgerecht eine **Stellungnahme** ein.

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Sektion Bern des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern (HIV) vereint rund 1'600 Unternehmen aus der Stadt und Region Bern und setzt sich für günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein.

Zu diesen Rahmenbedingungen **gehören eine attraktive Steuersituation und ein vernünftiges und sachgerechtes Gebührenwesen** in der Stadt Bern.

Mit der neuen TFA würde in Bern eine neue Gebühr resp. letztlich eine neue Steuer für Betriebe eingeführt, welche vom Tourismus mehr als andere Betriebe profitieren. Wie jede neue Gebühr resp. Steuer bedarf die TFA einer überzeugenden Begründung, um gerechtfertigt zu sein. Eine solche ist vorliegend nicht ersichtlich.

Als Grund für die Notwendigkeit, eine neue Steuer zu erheben, werden fehlende Mittel von Bern Tourismus angeführt. Der HIV anerkennt, dass Bern Tourismus in der heutigen Situation über zu wenig finanzielle Mittel verfügt. Die von Bern Tourismus zu erwartenden Aufgaben im Bereich des Stadtmarketings und der Tourismusförderung verlangen aktive und engagierte Bemühungen von Bern Tourismus. Bern Tourismus bemüht sich heute



HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE

sehr, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Mit den vorhandenen Mittel werden gute Ergebnisse erzielt. Allerdings ist unbestritten, dass Bern Tourismus mit mehr Mittel wesentlich effizienter und wirksamer für den Tourismusstandort Bern werben könnte.

Das Problem der fehlenden Mittel liegt aber nach Einschätzung des HIV nicht im Fehlen einer TFA auf städtischer Ebene, sondern in der Tatsache, dass die Stadt Bern Jahr für Jahr ihre Beiträge an Bern Tourismus reduziert und kürzt. Die Stadt Bern entzieht sich dabei einer Verantwortung, die sie angesichts der Notwendigkeit eines aktiven Stadtmarketings zweifelsfrei tragen muss.

2. Zu den einzelnen Fragen

Zu Ihren konkreten Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

1) *Sollen Bern Tourismus mehr Einnahmen zur Verfügung stehen?*

Ja.

2) *Sollen diese Einnahmen über die TFA generiert werden? Wenn nein, andere Vorschläge.*

Nein. Wie bisher sollen die Einnahmen aus den (freiwilligen) Mitgliederbeiträgen sowie aus den Steuereinnahmen der Stadt Bern generiert werden. Die Stadt Bern hat eine Verantwortung für das Stadtmarketing (auch in Tourismusbelangen) und hat die Mittel für eine funktionierende Tourismusförderung bereitzustellen.

3) *Welche Variante favorisieren Sie? Mit oder ohne Mindestabgabe?*

Der HIV lehnt die TFA in beiden Varianten ab. Falls die TFA angenommen werden sollte, wäre die Variante ohne Mindestabgabe, aber mit Befreiung von Beiträgen unter Fr. 200.00 vorzusehen.

4) *Wie hoch würden Sie den Maximalbetrag ansetzen? Fr. 20 000.00, tiefer oder höher?*

Der HIV lehnt die TFA in allen Varianten ab. Falls die TFA angenommen werden sollte, wäre ein Maximalbetrag von nicht höher als Fr. 10 000.00 vorzusehen.

3. Weitere Bemerkungen

Gegen die vorgeschlagene TFA sprechen für den HIV im Weiteren insbesondere folgende Argumente:



HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE

- Die Abgabepflicht knüpft am Begriff der *Tourismusabhängigkeit* an. Die Tourismusabhängigkeit basiert auf statistischen Angaben des Kantons Bern (beco). Die Entstehung dieser Statistik ist nicht bekannt, entsprechend intransparent ist die Zuordnung der einzelnen Betriebe. Die grösste Fehlleistung des Reglementsentwurfs liegt aber im Umstand, dass die Tourismusabhängigkeit für die ganze Stadt Bern einheitlich nach Branchen festgelegt wird. Auf eine lokale resp. regionale Differenzierung wird verzichtet. Damit leistet etwa ein Restaurant oder ein Schmuckgeschäft in Bümpliz oder in der Lorraine den gleichen Beitrag wie ein gleicher Betrieb in der Innenstadt, obschon die Geschäfte in den Quartieren weitaus weniger vom Tourismus profitieren als diejenigen in der Innenstadt. Die Verfasser des Reglementsentwurfs begründen den Vorschlag unter anderem mit dem Gebot der Fairness und der Solidarität – alle die vom Tourismus profitieren, sollen ans Marketing beitragen. Genau diese Gebote werden mit der geografisch undifferenzierten Kategorisierung verletzt. Wenn schon, müsste eine TFA ausschliesslich auf die Betriebe der Innenstadt beschränkt werden, allenfalls sogar nur auf die Geschäfte der unteren Altstadt.

Anzumerken ist auch, dass bei einer Einführung einer TFA die Stadt Bern nicht nur hinsichtlich der Gebührenpflicht den Tourismusorten des Berner Oberlandes gleichgestellt werden dürfte, sondern dass die hiesigen Betriebe auch von den für Tourismusorte geltenden Sonderregelungen profitieren können müssten. Bekanntlich ist es den Betrieben in den Tourismusorten nach kantonalem Recht erlaubt, ihre Geschäfte täglich von 06.00 bis 22.30 Uhr geöffnet zu haben. Wenn die Stadt Bern auf der einen Seite die TFA einführen will (notabene unter Verweis auf ähnliche Abgaben in Tourismusorten im Berner Oberland), muss sie auf der anderen Seite den betroffenen Betrieben auch die Möglichkeit geben, vom Tourismus zusätzlich zu profitieren. Die Einführung einer TFA wäre somit mit der Aufnahme der Stadt Bern in die Liste der Tourismusorte gemäss kantonalem Recht zu knüpfen. In diesem Sinne wäre der Gemeinderat gefordert, der CVP-Motion „Besser für den Tourismus – Besser fürs Gewerbe“ vom 16. Juli 2009 zum Durchbruch zu verhelfen.

- Für die Bemessung der Steuer ist die *Wertschöpfung je Vollzeitstelle des Vorjahres* massgebend. Damit wird ein grosser Administrativaufwand begründet, welcher nicht nur bei den betroffenen Betrieben, sondern auch bei der Stadt als Erheberin der Steuer zu grossem Mehraufwand führen wird. Damit ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis der TFA zu hinterfragen.
- Schliesslich droht die TFA, zu einem *Nullsummenspiel* zu verkommen. Wenn die Stadt Bern – wie bisher – ihre Beiträge reduziert, führen die neuen Einnahmen lediglich zu einem Ausgleich der neuen Ausfälle, nicht aber zur gewünschten Einnahmeerhöhung. Hinzu kommt, dass ein Grossteil der bisher freiwillig erbrachten Mitgliederbeiträgen an Bern Tourismus aufgrund des neuen Obligatoriums wegfallen würden, was letztlich wiederum zu Mindereinnahmen führen wird. Es droht somit, dass ein kompliziertes und aufwändiges Instrument eingeführt wird, ohne dass Bern Tourismus am Schluss effektiv mehr Geld zur Verfügung hätte. Dies gilt es zu verhindern.



HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE

Zum Schluss erlauben wir uns einen Hinweis auf die Stadt St. Gallen. Unter anderem gestützt auf obige Überlegungen wurde dort von der Einführung einer TFA abgesehen. Tourismusförderung sei wirksamer aus allgemeinen Steuermitteln zu betreiben.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und bitten Sie, unsere Anliegen bei den weiteren Arbeiten zu berücksichtigen. Für allfällige Rückfragen oder eine Besprechung einzelner Aspekte stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Sektion Bern

Arnold Bertschy
Präsident

Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt
Geschäftsführer